

Die März-Ausgabe wird mit dem Editorial von Striegel zum Thema ärztliche Sportbetreuung im Kontext der Dopingproblematik eingeleitet. Er betont die präventiven Aufgaben der Sportmediziner und nennt in diesem Zug vor allem die Sensibilisierung der Sportler auf Dopingsubstanzen. Dadurch ließe sich die Gefahr eines Konsums reduzieren. Zudem stellt er die besonderen Kenntnisse über die Ausnahmegenehmigungen in den Vordergrund. Bei Ärzten, die gleichzeitig unterschiedliche Ämter im Sport inne haben, gibt es mögliche Konflikte zwischen Leistungssportbetreuung und Anti-Doping-Forschung bei gleichzeitigen administrativen Anti-Doping-Tätigkeiten. Die Aufgabe der sportmedizinischen Dachorganisationen wäre es, entsprechende Leitlinien zu entwickeln, die das Handeln und den Entscheidungsprozess von Ärzten und Kommissionen transparenter gestalten.

**S. 73** Birnbacher geht in einer Übersicht auf zwei wichtige ethische Aspekte in der **DOPING-DEBATTE** ein. Dabei befasst er sich einerseits mit dem Aspekt des Natürlichkeitsprinzips. Andererseits geht er auf die Rolle der Sportärzte beim Mitwirken von Dopingpraktiken ein. Insbesondere durch die Betreuung von Leistungssportlern sind die Ärzte einem besonderen Rollenkonflikt ausgesetzt, der bei Weiterbildungen stärkere Berücksichtigung finden sollte.

**S. 77** Ludwig et al. untersuchen in ihrer Studie 32 Probanden hinsichtlich einer möglichen Aktivitätsveränderung des M. peroneus longus durch **SENSOMOTORISCHE EINLAGEN**. Über ein doppelt verblindetes, randomisiertes Cross-Over-Design wurde die EMG-Aktivität beim Gehen mit dem Neutralschuh und sensomotorischen Einlagen bzw. Dummy-Einlagen gemessen. Insgesamt konnte durch die Studie gezeigt werden, dass eine gezielte Muskelaktivierung über sensomotorische Einlagen möglich ist. Eine zusätzliche Stabilisierung des Fußes scheint möglich zu sein, so dass die Anwendung vorbeugend bei Sprunggelenksinstabilitäten helfen könnte.

**S. 83** Die **DOSIS-WIRKUNGS-BEZIEHUNG** zwischen der Trainingshäufigkeit und den Risikofaktoren für **METABOLISCHE** und **KARDIALE ERKRANKUNGEN** wurde in einer Studie durch von Stengel et al. untersucht. Die Interventionsgruppe umfasste insgesamt 51 ältere Frauen die in zwei unterschiedliche Trainingsgruppen (hohe und niedrige Trainingshäufigkeit) aufgeteilt wurden. Beide Trainingshäufigkeiten nehmen bei einem Multifunktionstraining einen positiven Einfluss auf metabolische und kardiale Risikofaktoren und erscheinen geeignet.

## EDITORIAL

### Die ärztliche Sportbetreuung im Kontext der Dopingproblematik

Striegel H S. 71

## ÜBERSICHT

### Doping und ärztliche Ethik

Birnbacher D S. 73

## ORIGINALIA

### Einfluss einer sensomotorischen Einlage auf die Aktivität des M. peroneus longus in der Standphase

Ludwig O, Quadflieg R, Koch M S. 77

### Dosis-Wirkung-Beziehung zwischen Trainingshäufigkeit und Risikofaktoren für metabolische und kardiale Erkrankungen

von Stengel S, Kemmler W S. 83

## AKTUELLES

Neues aus der Literatur S. 90

Buchbesprechungen S. 91

## DOSSIER

Wissenschaft und Praxis – DGSP-Kongress 2013 S. [1]

Termine & Nachrichten S. [1]

Höhenmedizin: Rückblick auf „High Altitude Tolerance“ S. [2]

Mädchen in der Pubertät – Können Sportmediziner bei Übergewicht und Körperakzeptanzprobleme weiterhelfen? S. [4]

Bochumer Forscher: Regeneration im Spitzensport S. [6]

## DGSP AKTUELL

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen  
7. April bis 12. Juli S. I

Wichtige Anschriften S. III

## JAHRESINHALTSVERZEICHNIS

Jahresinhaltsverzeichnis 2012 IV

### CME-Punkte

Zum Thema „Medizinische Aspekte des Fußballs“ in Heft 1/2013 (Beiträge von Schmidt sowie Niefß und Striegel) können Sie bis zum 31.5. auf [www.fcoerderverein-sportmedizin.de](http://www.fcoerderverein-sportmedizin.de) Fragen beantworten.